

Michael Christoph Brandenburg

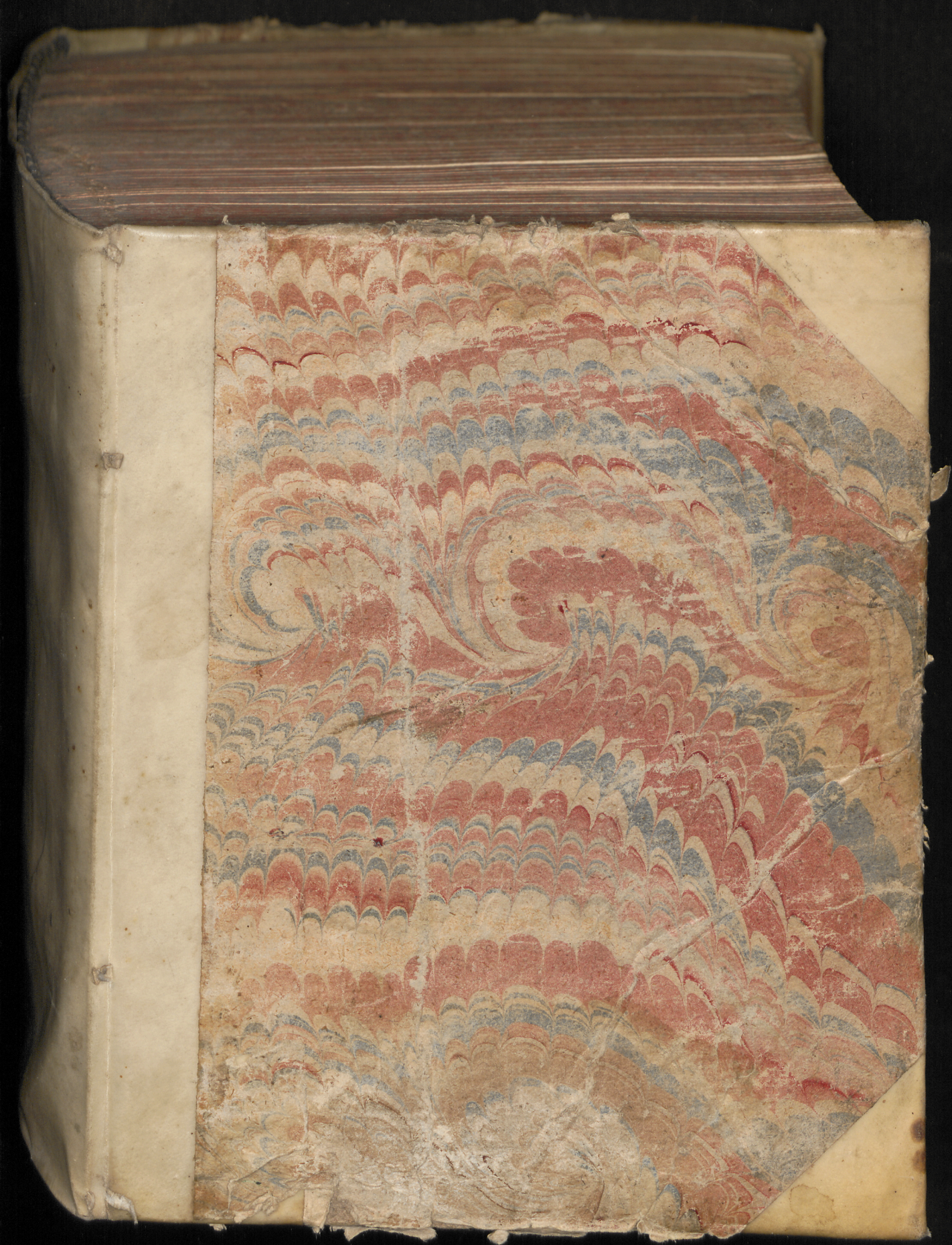
Der Unglückselige Ueberwinder Jephthah : aus dem XI. Cap. des Buches der Richter, in verschiedenen Oratorien : Erstes Oratorium

Hamburg: gedruckt bey Rudolph Beneken, [1730]

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1014942632>

Druck Freier  Zugang





Regional-
bibliothek
Neubrandenburg

http://purl.uni-rostock.de/rostdok/ppn1014942632/phys_0001

DFG

Nr. 65

Physik
NB

KB NB 0108.1-47



Verzeichnis der Auctorum und Seiten in d. B.

Anonymi Briefe von Toppio	759.
von dem Fundament der Gerechtigkeit	399
von dem Hornissen Jändel	923.
Valt Burgorn	891. 901.
Orsica	895
- Joh: Pericus Socinians	859.
Vertheidigung Spencers	883.
Bartholdi programmata	869
Bröstedt finta fudigt ps. 65. 14	363.
Crüger de peccato in sp. s.	771.
Decovii fudigt in fo. Math 21.	457
Engelck de praadamitismo	801.
Jans Cantata von d. Bibel	879.
Gerhard Ephraim de conjunctione thif.	851.
Grav von dem Dyllägen im Grab	791
Greiffwaldisch Kirchnordstünd	475
- - Strickfritsch unter Rasmeyern	589
Wittsen Cassa	665.
Spenc oratorium von J. Kust Gisti	952

Kaysers Oratorium vom König David	931.
Leberecht 613. Gebot und Vorbot d. Jüden	974
Macke vom Lutherischen Fabel fast	521
Mattheson oratorium 3 p. trinit	940.
Maius von der allgemeinen Gottesgelassheit	827
Neumeister wider die Union mit den Reformirt	547
Nebbe oratorium passionale	960.
Paschii Acta Remotionis	685.
Pertsch de crimine Simonie	— 1
Pest in Marseille	— 309
Presfouii Wortschlag zum neuen Bibelleben	513.
Rambach Eingyr. 2 Cor 4. 16.	405.
— Es. 28 29.	429
Reinbeck Inuestiturfr Luc 2. 15.	392
Reinhold Conuersi/ mittel zur Botschung d. Jüd	911.
Stalkopf Babyr. Ps. 17. 7.	379
Stricker theses theologica	863.
Telemann oratorium von Jephthah	944
— — von Sauls fall	948.

Der
Englückselige Leberwinder
Sephthah,

aus dem XI. Cap. des Buches der Richter,
in verschiedenen

ORATORIEN

vorgestellet und verfertiget

von

Brandenburg;

in die MUSIC aber gesetzt,

und im

Drill-Hause zu Hamburg

aufgeföhret

von

Selemann.

Erstes ORATORIO.

HAMBURG, gedruckt bey Rudolph Bencken.



Erstes ORATORIO.

Chor der
Ältesten
von Si-
lead.

Des Himmels Eifer kann sich legen,
Und Helden sind dem Himmel gleich.
Ist Jephthah nun ein Held der Helden:
So wird man auch der Welt vermelden,
Sein Herze sey an Großmuth reich. D.C.

Ein Erlauchter Fürst! wenn hier an diesem Orte
Israelit. Ganz Israel dein Anltz könnte sehn:

So würden Seufzer / Blick' und Worte
Des ganzen Israels bey dir um Hülfe sehn.
Nun aber / da ein solches Glücke
Der Zeiten Unfall nicht erlaubt:
So gönne / daß sich uns're Schar
Im Namen alles Volkes bücke/
Dem schon die äußerste Gefahr
Beynahe Muth und Herz geraubt.
Drum komme / großer Held / zurücke/
Und sey des Landes Ober-Haupt!

Komme wieder! komme wieder!
Künftig sind wir ewig treu.
Ist vorzeiten was versehen?

Wir gestehen,
Daß es Unrecht sey.
Aber schaue gütig an,
Was die Reue wirken kann.
Unsre Demuth wirft sich nieder,
Und die Seufzer fleh'n dabey:

Da Capo.

Ja / ja / unüberwundner Fürst!
Wir geben unser Blut zum Pfande/
Daß Du in unserm Lande
Ein treues Volk beherrschen wirst.
Nur laß uns nicht vergeblich bitten/
Und rüste Dich zur Schlacht!
Denn da wir hundertmal gestritten/
Und doch der Feind den Sieg davon gebracht:
So ist vielleicht des Himmels Wille/
Daß nur ein großer Held den großen Jammer stille.

Chor der
Ältesten

Den Himmel kann ein Mensch bewegen;
Hier fleht ein ganzes Königreich.

Soll



Soll Juda nun der Welt vermelden,
Dass Jephthah sey ein Held der Helden:
So mache Dich dem Himmel gleich.

Da Capo.

Jephthah. Wie kömmt es / daß ihr mich zum Fürsten auserkoren/
Ihr Aeltesten von Gilead?

Ihr stießt mich ja aus meiner Vater-Stadt/
Als euer Grimm sich wider mich verschworen:
Und nun / weil ihr in Erübsal seyd/
So wähl't ihr mich zum Feld-Herrn in dem Streit?
Ja / ja / ich neme diesen Vorschlag an;
Doch nur mit tauben Ohren.
Denn sag't mir / ob ich nicht mit Rechte zürnen kann?
Ja? oder Nein?
Ihr möget selbst den Richter seyn.

Erforchet und fraget nur euer Gewissen,
Ob dieser mein Eifer auf Unrecht beruht.
Wer Löwen zu zerrn sich lange beflissen,
Wird endlich einmal von den Löwen zerrissen.

Der edelste Muht,

Zu heftig gereizet, verkehrt sich in Wut.

Da Capo.

Ein Nein / großer Fürst! wir haben es verschuldet/
Israelit. Da wir aus Unverstand geduldet/

Daß Neid und Hochmuht Dich gestürzt.
Biewol / Du bist nur grösser worden/
Und dein verdientes Lob hat in dem Helden-Orden
Die freche Bosheit nicht verkürzt.
Indessen / weil die Wahrheit spricht/
Daß uns're schädliche Verrätherey
Der grausamsten Bestrafung würdig sey:
So läugnen wir es nicht.
Doch eben dieß wird deinen Rum erheben.
Denn kleine Fehler zu vergeben/
Gebraucht man keiner Edelmuht;
Wohl aber / wenn des Zorns gerechte Bluth
Bey großen Frevel-Thaten brennet.
Wird nun dein unerschrock'ner Geist
An Tapferkeit den Löwen gleich genennet:
So denke / daß er auch der Großmuht Sinn-Bild heisst.

Wan darf sich nur zur Erden werfen:
So ist der Löwen Grimm vorbei.
Hier will die Ohnmacht niederfallen;

Soll

945



Soll denn der Lob-Spruch nicht erschallen,
Daß Jephthah ihnen ähnlich sey? Da Capo.

Jephth. Hab't ihr denn schon vergessen/
thah. Wie sehr Ihr euren GOTT zum Zorn gebracht?
Erinnert euch nur dessen/
Was sein Prophet euch kund gemacht!
So spricht der HERR: Ihr habet mich verlassen;
Ich will euch wieder lassen.
Geht hin / und schreyt die Götter an/
Die ihr zu eurem Schutz erwählet/
Ob deren Macht euch retten kann/
Wenn meine Hülfe fehlet.
Was dünkt euch nun?
Ich sollte die Gefahr versuchen/
Dem Himmel Widerstand zu thun?
So würde ja sein Eifer mich verfluchen.

Ein Gerechter Fürst! Wir haben uns bekehret;
Israelit. Die falschen Götter abgeschafft/
Und gegentheils den wahren GOTT verehret.
Hat denn die Buße keine Kraft/
Wenn über uns ein Unglück schwebet?

Jephth. Ach! mögte sie nur herzlich seyn!
Ein So wahr der HERR und deine Seele lebet/
Israelit. Wir sind von aller Falschheit rein.

Ehor der Aeltesten **W**ir nemen dich, allsehend Auge!
Zum Zeugen der Bekehrung an.
Der Himmel, seg'ne nur den Streit,
Daß nicht der Feinde Grausamkeit
Das Blut aus unsern Adern sauge,
Eh sich die Bess' rung zeigen kann.

Da Capo.

Eine Gottliche Seele. Mein GOTT! wie kannst Du doch so bald
Den aufgeblas'nen Stolz verweg'ner Selen zwingen/
Und mit durchdringender Gewalt
Zur Demuth und Erkenntniß bringen!
Sag'st Du zu ihren Wünschen ja:
So leb't man frech / und sündigt wider Dich;
Ist aber Creuz und Trübsal da/
So ruf't man ängstiglich.
Man ruf't in solchem Unglücks-Wetter
Zu Dir / Leutseligster Erretter/
Durch ein inbrünstiges Gebet.

Man



Man ruft zu Dir / daß doch der Sturm entschlase/
Dieweil dein Herz auch mitten in der Strafe
Rechtshaffne Buße nicht verschmäht.
Gib nur; mein Vater / mir die Gnade/
Daß ich / im Fall Du zornig bist/
Kein strenger Urtheil auf mich lade/
Durch Buße / die erdichtet ist!

946

Der Du Herz und Nieren prüfest,
Prüfe mich und meine Brust.
Ob ich ohne Falschheit handle,
Und vor deinen Augen wandle,
Oder ob noch Heuchelen
In mir sey,
Welche Dir, mein Gott, bewust.

Da Capo.

Der Chor. Erforsch mich Gott / et gründ mein Herz / durch:
such' all mein Gedanken / Und siehe / ob ich hinterwerts /
Und auf die Seit woll wanken. Bin ich vielleicht auf bö:
sen Weg: So führ du mich den rechten Steg / Der nach
dem Himmel weise / Daß ich vom Sünden-Dienste frey /
Und dir / o Herr, gefällig sey / Bis ich von himmen reife.

Ein. So eile denn / großmüth'ger Jephthah / eile!
Israelit. Daß man der Welt Bericht ertheile /
Es habe schon dein edles Haupt
Ein neuer Sieges-Kranz umlaubt.

Saffne Dich zum Kriege,
Rüste Dich zum Siege,
Eronen-würd'ger Held!
Dein heroisches Gemühte,
Und des Himmels Güte
Zeigen schon der frohen Welt,
Daß mit zitterndem Gemühte
Ammon Dir zu Fuße fällt.

Da Capo.

Das Da Israel so viel von seiner Qual
Weib Und noch vielmehr von seiner Treue spricht:
Jepth. Wozu erklär't sich mein Gemahl?
Jepth. Ich weiß es nicht.

Sich spornet die Rache, mich reizet die Liebe,
Und keine von beyden besieget mich noch.

Die



Die Rache befiehlt mir zu lachen, zu scherzen,
Bey Israels Jammer und qualenden Schmerzen;
Die Liebe saget: Rette doch!

So streiten zusa'men die zweifelnde Triebe. Da Capo.

151
Eine Gottliebende Seele.
Der Himmel schreibt die Regel für:
Die Tugend muß das Laster dämpfen/
Wenn Rach' und Liebe kämpfen.

Doch wehe mir!
Es pflaget leyder insgemein
Die Rache Siegerinn zu seyn.'

Ist es möglich, Pest der Selen,
Daß dein Gift
Auch die kluge Welt betrifft?
Muß denn jedes Herz auf Erden
Dir, o Rache, dienstbar werden,
Und sich mit dem Zorne quälen.

Da Capo

Ja mehr als möglich / leyder ja:
Indem uns die Erfahrung lehret/
Das selbst die Klugheit hie und da
Sich dieses Lasters nicht erwehret.
Jedoch / es mögte seyn/
Wenn nur nicht so viel tausend Christen
An dieser Schwachheit liegen müsten;
Und dennoch giebt's der Augenschein.

Ist es möglich, Pest der Selen,
Daß dein Gift

Auch die fromme Welt betrifft?

Ja wol! dem Himmel ist's bekannt/
Wie öfters auch ein wolgefinnter Geist/
Dem es ein Ernst mit seiner Tugend heisst/
Von Zorn und Rachgier wird entbrannt.
Du aber spiegle dich / mein Herze/
An JESUS Längmuht und Gedult/
Der bey dem größten Schimpf / und bey dem größten Schmerze/
Sanftmühtig war / und dennoch ohne Schuld.
Sey nicht bemüht / dich selbst zu rächen
An deiner Feinde Frevelthat.
Vergib vielmehr dem Nächsten sein Verbrechen/
Womit er dich beleidigt hat/
Und übertraß' es auch die Zahl
Von siebenzig mal siebenmal.

Der



Der Himmel sag't, daß ich mein Leben
Der stillen Sanftmuth soll ergeben,
Und stöß't mir die Gedancken ein:
Mein Heyland wäre nicht gebohren,
Ich aber ewiglich verloren,
Wenn Gott nicht wollen gnädig seyn.

947

Drum folget mein Herze dem himmlischen Triebe,
Verfluchet die Rachgier, und liebet die Liebe.

Der Chor: Herr Jesu/du stellst selber dich Zum Fürbild wahrer Liebe:
Verleih/ daß dem zu folge ich Die Lieb' am Nächsten übe:
Daß ich in allem/ wo ich kann/ Lieb/ Treu und Hilfe jedermann/
Wie ich mirs wünsch'/erweise!

Das Weib Jephth. Wozu dein Herze sich erkläre/
Wird zwar auf dir allein beruhn;
Doch wenn es mir/ mein Fürst/ erlaubet wäre/
So mögt' ich eine Frage thun:

Die Ehre bietet Sieges-Cronen,
Das Königreich den Scepter, an.
Wird auch ein Held des Degens schonen,
Der Cron und Scepter hoffen kann?

Jephth. Der Himmel hat vielleicht die Güte/
Und lehrt mein zweifelndes Gemüthe/
Was ich erwählen soll/
Der Himmel/ welcher doch in unsern Thaten
Um allerbesten weiß zu rathen.

Tochter Jephth. Ja/ frehlich wol!

SOLILOQUIUM.

Deine Weißheit, Herr der Sternen,
Führet uns auf eb'ner Bahn.
Menschen wird man öfters sehen
Irre gehen,

Wenn sie nicht von Dir es lernen,
Wo man sicher treten kann.

Da Capo.

Ich wünsche zwar/ daß meines Vaters Degen
Die Feinde mag zu Boden legen/
Und Israel in Freyheit stellt.
Wo aber dieß dem Himmel nicht gefällt:
So zeigt mein gelass'ner Sinn/
Daß ich mit dem zufrieden bin/
Der über uns regiret;

Wenn



Wenn nur die allgemeine Noth/
Die noch mit so viel Unglück droht/
Auf andre Weise sich verlieret.
Denn ach / geliebtes Vaterland/
Wie schmerzlich sind mir deine Ketten!
Wie jammert mich dein Jammer-Stand!
Gerechtes Mitleid wohnt in meiner treuen Brust/
Und wenn ich dich mit Thränen könne retten:
So wären auch die Thränen meine Lust.

Wein Auge würde freudig weinen,
Wenn Thränen könnten Hülffreich scheinen;
Doch, arme Länder, saget, wie?
Es wird kein Strom gehäufter Zähren
Des Himmels Eifer-Flammen wehren.
Nur sein Erbarmen löschet sie.

Ein Wie lange soll denn unsre Seelen
Israelit. Die mit der Furcht vermischte Hoffnung quälen?
Gib doch mein Fürst / den Wünschen endlich statt /
Und sey das Haupt von Silead!

Jephth. Wer weiß / ob auch das Herze denkt /
Was hier die Lippen sprechen?

Ein Wer dich nur in Gedanken kränkt /
Israelit. Da mag des Himmels Zorn den Frevler grausam rächen.

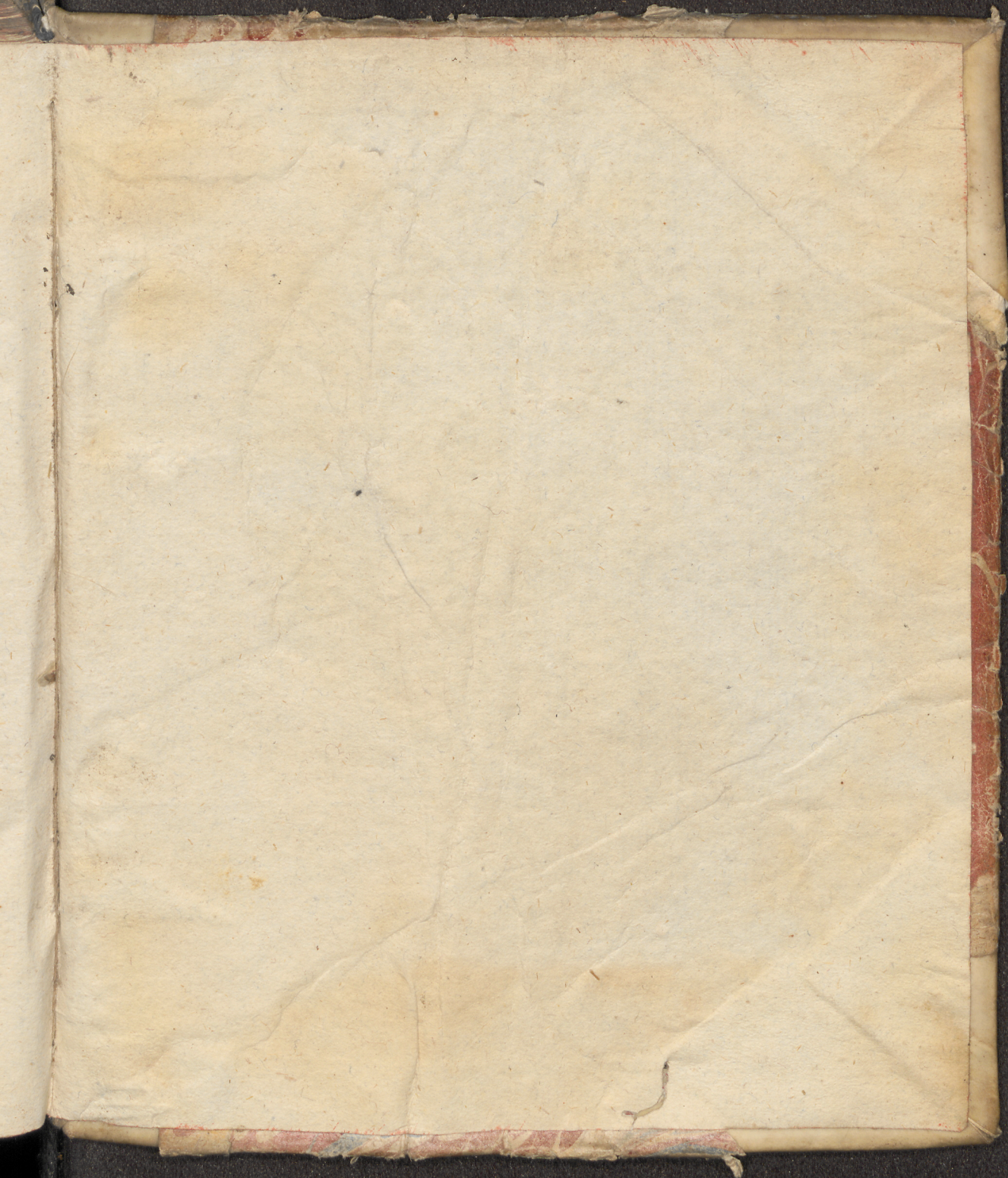
Jephth. Nun wol / ich gebe mich darein /
Und wo das Volk / auf mein Begehren/
Zu Mizpa will den Eid der Treue schweren:
So will ich dort in wenig Tagen seyn;
Indessen aber dieß verschaffen/
Daß man den Ammoniter König frag't/
Was ihn dazu beweg't/
Daß er mit ungerechten Waffen/
Mit seinem nie gereizten Schwerdt/
Mein Land verheert.

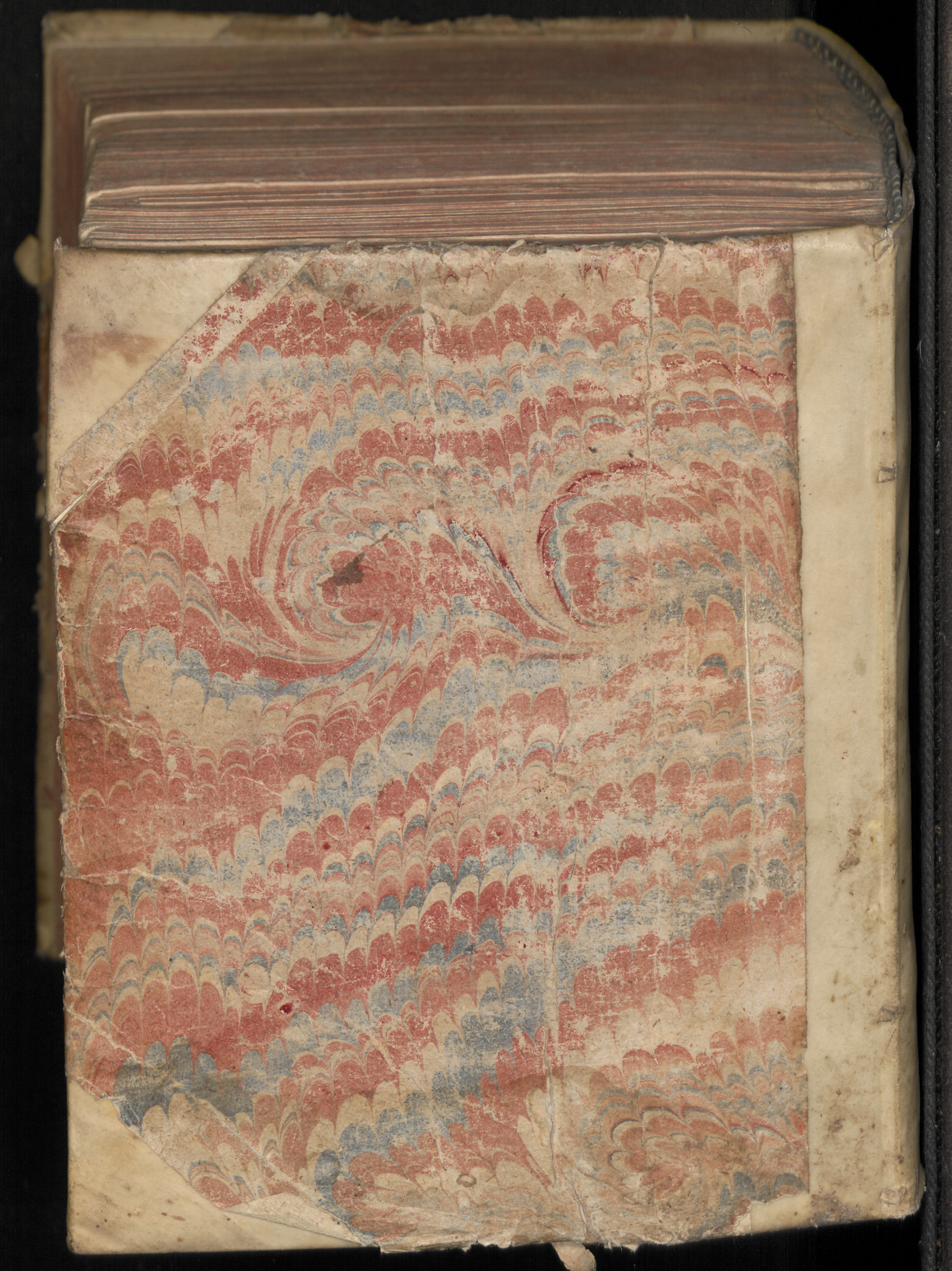
Chor der
Ältesten.

Sun steigt aufs neue die Hoffnung empor,
Die pralenden Feinde zu schlagen,
Und Kränze von Lorbeern zu tragen.
Drum jauchzet, und preiset mit lachendem Munde
Die glückliche Stunde,
In welcher man Jephthah zum Fürsten erkor. Da C.









Wenn nur die allgemeine Noth/
 Die noch mit so viel Unglück droht/
 Auf andre Weise sich verlieret.
 Denn ach / geliebtes Vaterland/
 Wie schmerzlich sind mir deine Ketten!
 Wie jammert mich dein Jammer-Stand!
 Ein rechtes Mitleid wohnt in meiner treuen Brust/
 Wenn ich dich mit Thränen könne retten:
 Wären auch die Thränen meine Lust.
 Mein Auge würde freudig weinen,
 Wenn Thränen könnten Hilfreich scheinen;
 O arme Länder, saget, wie?
 Ein Strom gehäufter Zähren
 Des Eifer-Flammen wehren.
 O Armen löschet sie.

Ein Wie i... ihre Seelen
 Iraelit. Die mit... ischte Hoffnung quälen?
 Gib doch... Wünschen endlich statt /
 Und sey das... ad!

Jepth. Wer weiß / o... denkt /

Ein Wer dich nur in... mel grausam rächen.

Iraelit. Da mag des Himm...
 Jepth. Nun wol / ich gebe m...
 Und wo das Volk / au...
 Zu Mizpa will den Eid d...
 So will ich dort in wenig...
 Indessen aber dieß verschaffen/
 Daß man den Ammoniter Kön...
 Was ihn dazu beweg't/
 Daß er mit ungerechten Waffen/
 Mit seinem nie gereizten Schwerdt/
 Mein Land verheert.

Chor der
 Ältesten.

Sun steigt auf's neue die Hoh...
 Die pralenden Feinde zu schlagen.
 Und Kränze von Lorbeern zu tragen.
 Drum jauchzet, und preiset mit lachende...
 Die glückliche Stunde,
 In welcher man Jephthah zum Fürsten ert...

